

haltung beschlossen, daß das Ehrenmal für die 30 000 Gefallenen der Umer Garnison seinen Platz nicht am Bogen unter der Orgel des Münsters, wo es zurzeit untergebracht ist, behalten soll. Im Zusammenwirken mit dem Denkmal-Ausschuß und dem Künstler soll die Platzfrage weiter behandelt werden. Zu diesem Zweck wurde zunächst ein engerer Ausschuß einberufen.

Isny, 23. Mai. Mord und Selbstmord. In Dengelschhofen Ode. Neutrauchburg verlehnte der bei dem Landwirt Hofer beschäftigte Dienstknecht Alexander Schorer die ebenfalls dort bedienstete Haustochter Therese Weiß durch einen Schuß tödlich. Schorer richtete darauf die Waffe gegen sich selbst und tötete sich. Der Dienstknecht hatte dem Mädchen mit Anträgen nachgestellt, aber kein Gehör gefunden.

Leitnang, 23. Mai. Verbrannt. Bei Landwirt Brugger in Unterruffenried geriet am Sonntag vormittag, während die Frau in der Kirche war, vermutlich infolge Ueberheizens des Stubenofens der Kinderwagen in Brand, in dem sich das fünf Monate alte Kind befand. Dieses erlitt so schwere Brandwunden, daß es am Nachmittag des gleichen Tags starb.

Von der bayerischen Grenze, 23. Mai. Durch Leichfenn zwei Menschenleben vernichtet. Der 44 J. a. Möbelbeizer Josef Albrecht in Rain hatte vom Krieg eine Diskusgranate heimgebracht, die später in den Besitz seines Bruders, eines Schreinermeisters in Gendingen überging. Dieser zeigte die Granate gelegentlich vor, wobei sie sich entzündete. Otto Albrecht und sein fünfjähriger Sohn wurden tödlich verletzt. Josef Albrecht wurde zu drei Monaten Gefängnis verurteilt.

Sigmaringen, 23. Mai. Hohenzollern im preuß. Landtag nicht mehr vertreten. Der bisherige hohenzollerische Abgeordnete im preußischen Landtag, Dr. Petrus Sigmaringen, ist bei der heutigen Landtagswahl am letzten Sonntag nicht mehr gewählt worden. Hohenzollern hat damit keine Vertretung im preuß. Landtag mehr.

Sigmarswangen O. S. 23. Mai. Bibelfundiger Wähler. Bei der Wahl wurde ein Stimmzettel mit dem Vermerk Psalm 14, Vers 3 abgegeben. Es heißt darauf: „Aber sie sind alle abgewichen und allesamt un-tüchtig; da ist keiner, der Gutes tue, auch nicht einer.“ Dieser Wähler scheint von den Parlamentariern keine gute Meinung zu haben.

Aus Stadt und Land

Nagold, 24. Mai 1928

Ob man am Ende mit unfählicher Pladerei in seinem Fache etwas genügt hat, das trägt doch wenig aus; weit besser ist es, den Geliebten lieb gewesen zu sein und nach eigener Phantasie gelebt zu haben. Burchardt

Zu dem Altensteiger Raubmord

und über die Verhaftung und das Geständnis des M a i e r von Nagold ging von Freudenstadt aus folgender Bericht durch die Presse:

„Am Freitag mittag traf Landjäger Zeller auf der Straße zwischen Freudenstadt und Aach einen aus Richtung Freudenstadt kommenden jungen Mann mit verwildertem Aussehen und zerrissener Kleidung, der einen wenig vertrauenswerdenden Eindruck machte und des Bettels und der Landstreicherei dringend verdächtig erschien. Auf dem Weg zum Amtsgerichtsgefängnis gestand der Festgenommene u. a. einen Diebstahl in der Wirtshaus zur „Krone“ in Igelsberg ein. Zunächst dachte noch niemand an den Altensteiger Mord. Erst während der Nacht krieg dem jungen Landjägerbeamten der Gedanke auf, daß der festgenommene Bettler und Landstreicher vielleicht mit dieser Mordtat in Beziehung stehen könne. Diese Vermutung sollte sich bestätigen. Am Samstag morgen zwischen 6 und 7 Uhr suchte der Landjägerbeamte den Gefangenen in seiner Zelle auf, und dieser gab nach anfänglichem Leugnen zu,

die Frau Steiner ermordet und aus der Ladentasse 18.35 M. geraubt zu haben.

Vor Stationskommandant Hummel, der im Laufe des Samstags mit bewährter Hand die weiteren Ermittlungen führte, legte Maier, nachdem er das erste Geständnis widerrufen hatte, ein umfassendes Geständnis ab. Ohne eine Spur von Gemütsbewegung und mit einer Genauigkeit, die auf ein gutes Gedächtnis schließen läßt, erzählte der Mörder alle Einzelheiten über die Ereignisse vor, während und nach der Tat.

Trotz seiner Jugend hat der Mörder ein sehr bewegtes Leben hinter sich. Ursprünglich Seminararbeitslehre, nach der Konfirmation im Jahre 1921 kurze Zeit Fabrikarbeiter in Nagold und als Bäckerlehrling in Dillweissenstein hielt es Maier nirgends lange aus. Betteln und Herumvagieren war ihm lieber. Im Jahre 1923 wegen Diebstahls zu Gefängnis verurteilt. Unterbringung in der Erziehungsanstalt Schönbühl. Etwa achtmal durchgebrannt und wieder zurückgebracht. Um dem angeblich unerträglichen Leben in Schönbühl zu entgehen: Brandstiftung zwischen Nagold und Rohrdorf. 1 Jahr 6 Mon. Gefängnis. Verbüßung im Zellengefängnis Heilbronn. Am 3. August 1926 vorzeitige Entlassung auf Wohlverhalten. Im Anschluß daran Vagabundieren in Baden. Bierwöchige Haftstrafe. Verbüßung der restlichen Gefängnisstrafe und Rückkehr nach Schönbühl. Entlassung mit Eintritt der Volljährigkeit, am 2. 2. 1928. Arbeitete dann im Sägewerk Theurer in Nagold und entwendete irgendwo einen Arbeitsanzug, mit dem er sich am 14. März, dem Vortag der Mordtat, in Richtung Altensteig auf den Weg machte. In unmittelbarer Nähe Altensteigs verdeckte er in einer Kultur den Anzug. Schon unterwegs faßte er den Entschluß, die fehlenden Mittel durch Diebstahl, nötigenfalls mit Gewalt, sich zu verschaffen. Sein altes verrostetes Stilleit warf er in die Nagold. In einem Steinbruch nahm er aus einem Kudsack ein anderes Messer zu sich. Tagsüber bettelte er in Altensteig. In einem Bäckerladen wollte er stehen und die Frau ertöschlagen. Durch das Erscheinen eines jungen Mannes wurde diese Absicht vereitelt. In einer Hütte bei Altensteig nächtigte er. Am anderen Morgen (Mordtag) bettelte Maier in Spielberg und trieb sich in den umliegenden Wäldern herum. Mittags 1 Uhr kam er nach Altensteig und bettelte wieder in Metzger-, Bäcker- und Kaufläden. J. B. will er bei Konditor Flaig 40 Pfg. erhalten haben. Auf diesem Bettelzug in der Poststraße kam er auch vor das Haus der Witwe Leiner. Ein Bild durchs Schaufenster zeigte ihm, daß niemand im Laden ist. Durch die Haustüre, in deren Nähe eine Eisenklinge lagte, betritt Maier den Hausgang und sieht die in den Laden führende unverschlossene Türe. Er geht in den Laden und betrachtet die Ladentasse, in der der Schlüssel steckte. Ehe er sich an die Plünderung der Kasse macht, holt er für alle Fälle die vor der Haustüre lehrende Eisenklinge und versteckt sie in einem Fach neben dem Ladentisch. Aus der Ladentasse nimmt er eine Handvoll Hartgeld und steckt es ungezählt in die Hosentasche. Papiergeld nimmt er nicht wahr.

Plötzlich erscheint Frau Steiner mit einer blauen Milchflasche in der Hand im Laden und fragt den Ueberraschen, was er wolle. „Ob er nicht etwas bekommen könne“ gibt er zur Antwort. Die Frau verneint u. auf die Drohung: „dann nehme er eben, wo etwas sei“, droht die Frau mit einer Anzeige bei der Polizei. Mit beiden Händen ergreift der Dieb die bereitgehaltene Eisenklinge und schlägt die Frau auf den Kopf, so daß sie rückwärts zu Boden stürzte. Auf ihr Schreien, er solle sie gehen lassen, gibt er ihr einen zweiten Schlag auf den Kopf, angeblich aus Furcht vor der Anzeige. Dann schließt er die Ladentüre mit Nachriegel und Schlüssel und nimmt das übrige Geld aus der Ladentasse. Da die Frau noch atmete, was er an ihrem Hauch bemerkt haben will, verfehlt er ihr noch weitere Schläge auf den Kopf und dreht sie um auf das Gesicht, damit man nicht sofort die schmerzlichen Verletzungen am Kopf entdecken könne. Durch die Haustüre verläßt der Mörder, der noch ein Seifenstück mitnimmt, das Haus, schließt die Haustüre ab und steckt den Schlüssel in die Tasche, um ihn später wegzuworfen. Wie wenn nichts geschehen wäre, begibt er sich nach der belebten Straße auf der es schon zu dunkeln beginnt. Im nahen Wald vertauscht er seine blutigen Kleider mit dem tags zuvor versteckten Arbeitsanzug. In einem Schuppen bei einer Sägmühle im oberen Nagoldtal nächtigt er. Am anderen Morgen verbrennt er in der Nähe von Grömbach die blutigen Kleider und machte sich über Erzgrube, Urnagold, Besenfeld nach Wildbad, wo er morgens gegen 10 Uhr eingetroffen und das er-

beutete Geld — 18.35 Mark hatte er im Wald gezählt — bis auf den letzten Pfennig verputzt haben will.

Nachmittags 5 Uhr tritt er am 16. März den gleichen Rückweg an und gelangt nach einer weiteren Nächtigung im Wald unter vorsichtiger Umgehung der Orte Altensteig, Ebshausen und Rohrdorf am 17. März bei Einbruch der Dunkelheit nach Nagold. Die Mutter, die ihn nach dem Grund seiner dreitägigen Abwesenheit befragt, und auch den Altensteiger Mord erwähnt, täuscht er mit der Ausrede, er wisse nichts davon, er sei in Freudenstadt, Dornstetten und Harb gewesen.

Am Montag, den 19. März, tritt er seinen früheren Posten im Sägewerk Theurer-Nagold wieder an, wo er mit kurzen Unterbrechungen bis 30. April bleibt, um sich sodann wieder im Nagolder und Freudenstädter Bezirk herumzutreiben. Am Freitag trieb sich der Raubmörder in Freudenstadt herum und bettelte. Als er Freudenstadt schon im Rücken hatte und sich in Sicherheit wähnte, ertölte ihn die Kemeße.

Soweit die Bernehmung des Maier in Freudenstadt, die wir mit Vorbehalt in gewissem Grade als Sensationsmeldung ausgenommen haben und in diesem Sinne der Öffentlichkeit unsererseits übergeben, denn die Behauptungen, daß über die Täterschaft keinerlei Zweifel mehr bestehen, möchte etwas voreilig sein. Die Anklage gegen den M. stützt sich einzig und allein auf eine Selbstbeziehung, auf die Selbstbeziehung eines krankhaften Menschen, eines Psychopathen, der sich der Tragweite seiner Handlungsweise nicht bewußt ist. Wir erinnern in diesem Zusammenhang an den Fall Lohmann in Stuttgart, wo ebenfalls ein 19jähriger Mann unter eingehender Schilderung seiner Tat sich des Mordes beichtete. Bei einer genauen Nachprüfung ergab sich J. Z., daß die Angaben erdacht und erfunden waren und wirklich wurde erst später der wirkliche Täter gefaßt. Ähnlich in unserem Falle, denn die Nachprüfungen seines Handelns vor und nach dem Mord und noch so manches andere, ergaben sich als unwahr. J. B. will der Täter den Anzug bei Gebr. Theurer und den Kudsack in einem Steinbruch gestohlen haben. Beide Behauptungen erweisen sich bis jetzt als nicht richtig. Weiter bezeugen seine Eltern, daß ihr Sohn in der Zeit vom 7. bis 20. jenes Monats, nachdem er vorher an der Nagold-Korruption und nach diesem Zeitpunkt auswärts gearbeitet hatte, nicht aus dem Hause gekommen sei. Noch manche andere Nachforschungen stehen im Widerspruch zu Behauptungen und Erzählungen. Eigenartig — im Falle der wirklichen Täterschaft abstoßend — ist auch das Verhalten des M., der wohlgemut und guter Dinge ist und nach der Verbüßung seiner Strafe einen besseren Lebenswandel beginnen (!) und endl. nach Nordfrankreich gehen möchte. Wir wollen zu dieser ganzen Affaire nicht ja und nicht nein sagen, sondern als Augenstehende abwarten bis von maßgebender Stelle die undeutbare Wahrheit bewiesen ist und bewiesen ist bis zum Augenblick nichts.

Maieude. Der Mai, der sog. „Bonnemonat“, geht nun seinem Ende entgegen. Man sieht ihn diesmal nicht ganz ungerne scheiden, denn seinem Namen „Bonnemonat“ hat er in diesem Jahr wirklich keine Ehre gemacht. In den höheren Gebirgslagen lagen die Temperaturen nachts zu Anfang der letzten Maiwoche noch um den Gefrierpunkt und der Feldberg meldete einige Zentimeter Neuschnee. Die Tage, an denen der Mai uns Sonnenschein und Wärme brachte, sind zu selten und man darf wohl jetzt bestimmt hoffen, daß sein Nachfolger, der Juni, endlich das lang-ersehnte sommerliche Wetter bringen wird. Nichtsdestoweniger hat der Mai neben Schnee und Hagelschauern aber auch Gewitter gebracht, denen der Volksmund uneingeschränktes Lob spendet. So heißt es: Donneris ins junge Laub hinein, wird das Gut bald billiger sein. — Gewitter im Mai, bringen ein gutes Jahr herbei. — Maidonner vertreibt den Hunger. — Auch die Mairegen, an denen es diesmal wirklich nicht gefehlt hat, sind dem Landmann erwünscht. Mairegen bringen Brot und Milch. — Mai ohne Regen ist gefehlt allerwegen. Sollen die Wetterregeln recht behalten, so ist zu erwarten, daß der Landmann aus dem kühlen und nassen Maiewetter seinen Nutzen zieht. Wenn auch der Winter durch die Frostschäden an den Nebanlagen starke Enttäuschungen erleben mußte, so kann doch auch hier ein warmer Sommer vieles noch gut machen.

Die verlorene Krone

von Henriette von Meerheimb Roman aus dem Jahre 1866

23. Fortsetzung (Nachdruck verboten)

„Ich kann es nicht ertragen!“ stieß er in schmerzlichem Zorn zwischen den Zähnen hervor. „Mein König, mein armer König — abgelehnt, vertrieben! Warum — warum mußte das alles so kommen?“

„Ja, wie konnte das nur geschehen?“ Prinzess Frederike richtete ihr großes, dunkles Augen in leidenschaftlicher Anklage auf Rammingens ernstes Gesicht. „Wir siegten doch bei Langensalza! Unsere Armee hat sich heldenmütig geschlagen!“

„Das tat sie!“ bestätigte der junge Offizier stolz. „Die Soldaten schlochten wie die Löwen angesichts ihres geliebten Königs. Nein — die Truppen trifft keine Schuld.“

„Und die Offiziere?“

„Die jüngeren Offiziere bewiesen den gleichen Heldennut.“

„Aber die Führer?“

Rammingen senkte den Blick zu Boden. „Es steht mir nicht zu, ein Urteil zu fällen.“ wagh er zögernd aus.

„Aber ich wage es, meine Meinung zu sagen.“ Der alte Heubner wuschte sich mit dem Handrücken über die nassen Augen. Am Abend der Schlacht fuhr Seine Majestät mit mir im offenen Wagen durch die Stadt. Inubelnd drängten sich die Truppen aus allen Vorstädten und Quartieren, durch die wir kamen, heran, um ihren König zu sehen. Keine Spur von Ermüdung war an ihnen zu bemerken. Alle verlangten stürmisch, nochmals gegen den Feind geführt zu werden. — Habe ich nicht recht, Rammingen? Sie führen ja mit Kohtrausch hinter uns her.“

„Sawohl, Erzellenz, auch ich hatte den Eindruck, daß wir sofort weitermarschieren könnten, um in Eilmärschen die Bundesstruppen zu erreichen. Bereits in den nächsten Tagen würde uns dies dann durch die Preußen unmöglich gemacht.“

„Warum unterblieb der Weitermarsch?“ fragte die Königin lebhaft.

„Weil alle höheren Führer und der Generalstabschef bei der Beratung, die am Abend des Schlachttages stattfand, dem König einmütig auf ihren Eid erklärten, die Truppen seien zu Tode erschöpft und die Munition verbraucht, die Armee müße Ruhe haben und könne nicht noch einmal gegen die Preußen kämpfen. Der Kronprinz ist zu jung, und Seine Majestät ist durch sein Unglück nicht imstande, selbst zu entscheiden. Wir baten daher um Waffenstillstand, den aber der inzwischen herangerückte General Vogel von Falkenstein ablehnte, da er, weil einmal Blut geflossen sei, mit der hannoverschen Armee nur noch über die Kapitulation verhandeln könne.“

„Das war bitter für unsere Soldaten.“ fiel Rammingen erregt ein. „Dem Feinde, den sie eben erst besiegt hatten, mußten sie sich bedingungslos unterwerfen.“

„Wie nahmen die Truppen die Nachricht auf?“

„Als die Soldaten erfuhr, daß die ruhmreiche Armee, der sie mit Stolz angehört hatten, aufgelöst werden sollte, daß sie Fahnen, Waffen, Pferde dem Feinde übergeben müßten, gerieten alle in eine unbeschreibliche Aufregung. Dieser Ausgang war den einfachen Köpfen unbegreiflich. Alle Bande der Disziplin drohten sich zu lösen. Viele hingen ihr Lederzeug an die Gewehrpyramiden, stießen ihre Kämpis auf die Bajonette und warfen sich verzweifelt auf den Boden nieder. Andere hielten laute Reden, denen niemand zuhörte. Auch die Besten vergaßen die gewohnten Formen. Bärtige Männer ließen wie von Angst gefoltert zwecklos hin und her, bis er endlich den ersten Ermahnungen ihrer bisherigen Vorgesetzten gelang, die Ordnung einigermaßen herzustellen. Kann man sich wundern, daß diese einfachen Leute die Vorgänge nicht begreifen können, denen wir alle noch ratlos gegenüberstehen?“

„Der beste Trost in unserem Unglück ist uns die Liebe unseres Volkes.“ sagte die Königin weid. „Von allen Seiten, vom Adel, von Bürgern und Bauern werden uns täglich Beweise der Treue und Sympathie entgegengebracht.“

„Wie könnte das auch anders sein!“ rief Rammingen.

„Wie gedenken Sie Ihre Zukunft zu gestalten, Herr von Rammingen?“ fragte die Königin teilnehmend. „Rehren Sie zu Ihrem Regiment zurück — ach, ich sage noch immer so, ich kann mich noch nicht daran gewöhnen, daß wir keine Armee, keine Regimenter mehr besitzen!“

„Majestät,“ Rammingens Augen leuchteten „mein Arm, mein ganzes Sein steht nach wie vor im Dienst des königlichen Hauses! Ich kämpfe mit vielen Gleichgesinnten um die Krone der Welfen, bis die letzte Hoffnung zerbrochen ist.“

Seine Worte waren an die Königin, aber seine glühenden Blicke auf Prinzess Frederike gerichtet. Ihre Augen hingen ineinander eine kurze, seltsame Minute lang.

„Ein ritterlicher Windmühlensluggelkamp!“ seufzte der alte Heubner. „Wenn uns damals nach Langensalza, als die Schlacht von Königgrätz noch gar nicht geschlagen war, kein Einspruch half, was soll uns jetzt noch nützen? Preußen in seiner Siegerstimmung lehnt jeden Vorschlag unsererseits glatt ab. Es wird Frieden mit Oesterreich schließen, und dieses wird den Frieden annehmen ohne Rücksicht auf Hannover.“

Die Königin seufzte. „Sie behalten recht, mein alter Freund. Ach, warum ging der König auch so eilig nach Wien! Das mußte ja Preußen noch mehr reizen. Aber was helfen jetzt alle Klagen! Der König wünscht, daß Sie mich nach Marienburg begleiten, lieber Heubner, nicht wahr?“

„Zu Befehl, Majestät. Aber dann kann der alte Stallmeister gehen, wohin er will. Seine Majestät wird in seiner kleinen Villa bei Wien keinen Marstall mehr, keinen Stallmeister mehr gebrauchen können.“

Die Königin nickte traurig und wendete sich wieder an Rammingen. „Wohin also wollen Sie gehen? Ihr Schicksal liegt mir am Herzen.“ sagte sie gütig. „Viele Offiziere unserer Armee treten gewiß in preußische Dienste. Der König wird alle, die das wünschen, von ihrem Eid entbinden.“

„Davon entbindet mich niemand.“ versicherte Rammingen heftig. „Wie ich bereits sagte, ich liebe und sterbe im Dienst meines Königs. Viele treue Herzen hängen unerschütterlich fest an dem Haus der Welfen. Und wenn wir auch jetzt nichts tun können, so wollen wir eben warten und hoffen. Der Friede ist noch nicht geschlossen. Aber selbst wenn der Kaiser sich jetzt Bedingungen, die Preußen stellt, fügen muß, kann nicht bald ein neuer Krieg ausbrechen? Und dann kämpfen die Hannoveraner Schüler an Schulter mit Oesterreich um unseres Königs Krone.“

(Fortsetzung folgt)

Seite 3
Die Tat haben sich men liegt den nen nur all
Hingst zahlreichen sonntagen geführt, den schlagenen
Hochsta Wänschen hat die Ne gutschliche der Lehr eine solch
Die Lan teilt mit: A ziemlich ge bis 16. M empfinger deutschlands Hagen entfi 1872 auf d wurden am zollen zufa und 1636 f terkäste, i fänger und Unterföfste gang der tamen Bele ser zeigt z aber eine h erhebliches Koffindustrie Kräften auf
Klei
Strefmen Dr. S strei schen Volks war, hat die gegen ist der partei in A wählt worde
Der vier helmshaven deutschen M Namen „Re dieses Name drängung) Jentimeterg erste Kreuzer ändern an in den Grun Tonnen) w in kein Gef der deutsche Benennung
Ein deu Seamt erke der nördliche Fischdampfer KW. für ver lebt gefehen im Januar. Befahrung b
Der russ Dniepr-Fluß
Ein Eise habndieb, d auf einen fa belgischen W beim Abprie den wie 3. paket zu sch kenhaus bri
Säwreser tung wurde bach bei Er men. Das bei den Tod aus dem br Aufregung d tonnten sich Stodwert b
21 Baue Kreisbad (D Feuer aus, das insgefand und Schwein zum Difer g geschäft.
Das Schla plonien von einen Gestei elektrisches K dende Funke jandenen W des Brandes
Ein neues sch in den (Kenduck) 2 werden no In Bl ue Bergwerk in Lote sind be sch noch in
Der Kam wurde, ist in eine gemeinfa heuren Sach heiten verber eine internat dem Krieg, t gewesen ist, h dern versucht. Die Konferen

im Wald gezählt - bis ...

Die Tannen blühen in diesem Jahr besonders reich. Sie haben sich in einen roten Mantel gehüllt, unter den Bäumen liegt dicker Blütenstaub.

Pfingstverkehr. Ueber die Pfingstfeiertage wird außer zahlreichen Vorzügen die fahrplanmäßigen Schnell- und Personenzüge eine Anzahl außerordentlicher Personenzüge ausgeführt, deren Fahrplan aus den auf den Bahnhöfen angehängten Plakaten ersichtlich ist.

Höchstzahl der Lehrlinge im Handelsgewerbe. Den Wünschen der kaufmännischen Angestellten entsprechend, hat die Reichsregierung den Reichswirtschaftsrat um eine tatsächliche Neufestsetzung über eine reichsgesetzliche Regelung der Lehrlingszahl in kaufmännischen Betrieben ersucht, wie eine solche Regelung bereits für das Handwerk besteht.

Die Lage des Arbeitsmarktes. Das Landesarbeitsamt teilt mit: Die Arbeitslosigkeit geht in den letzten Wochen ziemlich gleichmäßig zurück. In der Berichtszeit vom 10. bis 16. Mai d. J. ist die Gesamtzahl der Unterstützungsempfänger im Bereich des Landesarbeitsamts Südwestdeutschlands von 31 991 am 18.3. auf 30 108 gesunken. Von diesen entfielen 23 436 auf die Arbeitslosenunterstützung, 677 auf die Krisenunterstützung. Nach Ländern getrennt wurden am 16. Mai d. J. in Württemberg und Hohenzollern zusammen 4383 Arbeitslosenunterstützungsempfänger und 1036 Krisenunterstützte, insgesamt also noch 6039 Unterstützte gezählt. Der verhältnismäßig langsame Rückgang der Gesamtzahl entspricht der nur langsamen Belebung des hausgewerblichen Arbeitsmarktes. Dieser zeigt zwar eine Steigerung des Umsatzes, gleichzeitig aber eine Kurzfristigkeit der Beschäftigungsverhältnisse als erhebliches Hemmnis. Entsprechend weisen auch die Bau- und Industrie nur eine ziemlich geringe Nachfrage nach Kräften auf.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Stresemann in Bayern nicht gewählt. Reichsminister Dr. Stresemann, der als Spitzenkandidat der Deutschen Volkspartei in Bayern für den Reichstag aufgestellt war, hat die erforderliche Stimmenzahl nicht erhalten. Dagegen ist der Spitzenkandidat der Deutschen Nationalen Volkspartei in Bayern General v. Lettow-Vorbeck gewählt worden.

Der vierte neue Kreuzer. Auf der Marinewerft in Wilhelmshaven ist am 23. Mai der vierte neue Kreuzer der deutschen Reichsmarine vom Stapel gegangen und auf den Namen „Köln“ getauft worden. Er ist der dritte Kreuzer dieses Namens. Der Kreuzer ist 6000 Tonnen (Wasserverdrängung) groß und 170 Meter lang; er ist mit neun 13 Zentimetergeschützen in drei Drillingstürmen bestückt. Der erste Kreuzer „Köln“ (4300 Tonnen) wurde von den Engländern am 28. August 1914 in der Helgoländer Bucht in den Grund geschossen; der zweite Kreuzer „Köln“ (5600 Tonnen) wurde im März 1918 in Dienst gestellt, kam aber in kein Gefecht mehr, sondern wurde am 19. November mit der deutschen Flotte an England abgeliefert und von seiner Besatzung am 21. Juni 1919 vor Scapa Flow versenkt.

Ein deutscher Dampfer verschollen. Das Hamburger Seeamt erklärte den am 17. Januar aus Cuxhaven nach der nördlichen Nordsee auslaufenden 236 Tonnen großen Fischdampfer Steinhof der Cuxhavener Hochseefischerei W. für verschollen. Das Schiff wurde am 20. Januar zuletzt gesehen und wurde seither vermisst. Es dürfte in den im Januar herrschenden Stürmen untergegangen sein. Die Besatzung betrug 12 Mann.

Der russische Dampfer „Leo Tolstoi“ geriet auf dem Dniepr-Fluß in Brand. 19 Menschen sind umgekommen.

Ein Eisenbahnunfall verunglückt. Ein 25jähriger Eisenbahnarbeiter, der zwischen Neukölln und Tempelhof (Berlin) auf einen fahrenden Güterzug aufgesprungen war und einen belgischen Wagen mit Antiochener Erbsen erbrochen hatte, stürzte beim Abspringen, weil sein aus den wertvollen Gegenständen wie z. B. Magnetapparate usw. bestehendes Beutepaket zu schwer war. Ein Streckenwärter ließ ihn ins Krankenhaus bringen.

Schweres Brandunglück. Vermutlich infolge Brandstiftung wurde das Anwesen des Landwirts Huber von Bayerbach bei Ergoldsbach (Niederbayern) ein Raub der Flammen. Das vier Jahre alte Kind des Landwirts fand hierbei den Tod. Die Mutter rannte mit angebrannten Haaren aus dem brennenden Wohnhaus und hatte in der ersten Aufregung das Kind im Bett gelassen. Die größeren Kinder konnten sich nur durch einen Sprung aus den im oberen Stockwerk befindlichen Fenstern retten.

21 Bauernhöfe abgebrannt. In St. Leonhard, Bezirk Kreibitz (Oberösterreich) brach in einem Bauernanwesen Feuer aus, das sich bei starkem Wind so rasch ausbreitete, das insgesamt 21 Höfe eingeschert wurden. Vieh, Schafe und Schweine, landw. Maschinen usw. sind den Flammen zum Opfer gefallen. Der Schaden wird auf 180 000 Mark geschätzt.

Das Schlagwetterunglück auf der Mather-Grube in Pennsylvania wurde durch einen Bergmann verursacht, der einen Gesteinsbohrer so unvorsichtig handhabte, daß ein elektrisches Kabel durchschnitten wurde. Die sich sofort bildende Funkenwolke entzündete die in großer Menge vorhandenen Wettergase. Die Rettungsarbeiten mußten wegen des Brandes eingestellt werden.

Ein neues Unglück durch Schlagwetter ereignete sich in dem Blackmountain-Kohlenbergwerk bei Harlan (Kentucky). Fünfzig Bergleute vermochten sich zu retten, 25 werden noch vermisst. Bis jetzt 5 Tote geborgen.

In Bluefields (Westvirginia) ereignete sich in einem Bergwerk in der Nähe des Orts Jäger eine Explosion. 13 Tote sind bereits geborgen worden. Vier Vermisste sollen sich noch in der Grube befinden.

Der Kampf gegen die Ratten. Wie bereits berichtet wurde, ist in Paris eine Konferenz zusammengetreten, um eine gemeinsame Bekämpfung der Ratten, die überall ungeheuren Sachschaden anrichten und viele ansteckende Krankheiten verbreiten, zu beraten. Bereits vor dem Krieg war eine internationale Vereinigung gegründet worden; nach dem Krieg, der der Vermehrung der Ratten sehr günstig gewesen ist, hat man besonders in den skandinavischen Ländern versucht, den Völkerverbund gegen sie mobil zu machen. Die Konferenz behandelt eingehend die Maßnahmen, die in

Dänemark bei der Rattenbekämpfung sich als erfolgreich erwiesen haben.

Der Eiserne Gustav in Frankreich. Der letzte Berliner Droschkenkäufer, der 68jährige Gustav Hartmann, will bekanntlich, bevor er seinen alten Beruf aufgibt, mit seinem Einspänner eine Fahrt von Berlin nach Paris ausführen. Zu dem Unternehmen wurde er dadurch angeregt, daß eine junge Pariserin vor einiger Zeit allein nach Berlin geritten ist, wo sie Hartmann, ein Berliner Original, kennen lernte und ihn zu einem Gegenbesuch einlud. Vor etwa drei Wochen fuhr Hartmann mit seiner Rosinante von Berlin ab, wurde in den deutschen Städten, durch die er fahren mußte, gefächelt aufgenommen und hat nun am 21. Mai die deutsch-französische Grenze bei Aspach überschritten.

Die falsch genähete Flagge. Das Neuporker Deutsch-amerikanische Blatt „Tägliche Volkszeitung“ des Stadtteils St. Pauli berichtet über die bekannte Hafensahrt der drei Bremenflieger auf dem Staatsdampfer „Nation“ nach ihrer Ankunft in Neupork: Das Schiff führte die Flaggen der Vereinigten Staaten Deutschlands und Irlands, aber die deutsche Flagge war falsch zusammengenäht: rot-schwarz-gelb.

Japanische Greise gesucht. Bei der Krönungsfeier des Mikado in Tokio ist auch die übliche Beglückwünschung des Kaisers durch die ältesten Japaner vorgesehen, die dann vom Kaiser beschenkt werden. Anscheinend hat man aber in Japan nicht so viele alte Leute zusammenbringen können, daß der Vorgang wirksam gestaltet werden könnte. Die Regierung hat daher an die japanischen Konsulate im Ausland die Anfrage gerichtet, ob sich unter den im Ausland befindlichen Japanern Männer über 80 Jahren befinden, die an der Krönungsfeier teilnehmen können.

Letzte Nachrichten

Zum Stapellauf des Kreuzers „Köln.“ - Eine Rede des Reichswehrministers Gröner

Wilhelmshaven, 23. Mai. Nach dem Stapellauf des Kreuzers „Köln“ fand im Offiziersheim ein Imbiß statt. Reichswehrminister Dr. Gröner führte in einer Ansprache aus, daß es sich bei dieser Feier geziemend, zuerst der Toten des Weltkrieges zu gedenken und ihnen zu geloben, ihnen nachzueifern in Vaterlandsliebe, Pflichterfülle und Opfermut. Auf die Bedeutung der Taufe oder die Namensgebung bei unseren Schiffen eingehend, erklärte der Reichsminister, daß dies keine nähere Formalität sein dürfe, sondern daß aus diesem Akt neues Leben spritzen soll und daß aus der Verbindung der Marine mit dem Innenlande und den größeren Städten sich eine Gemeinschaft bilden solle, die uns Kraft und seelische Stärke für die schlimmen Zeiten, die über jedes Volk hereinbrechen könnten, verleihen müsse. Es sei das dritte Schiff, das jetzt den Namen Köln bei der deutschen Marine führe. Bei der Namensgebung müsse man auch der Gegenwart gedenken, wo das Rheinland noch ein schweres, fast untragbares Opfer für das ganze Vaterland gebe.

Nachdem der Reichsminister sich noch in herzlichsten Worten an die Marine und die erschienenen Vertreter des Rheinlandes gewandt hatte, verlas er folgendes an ihn gerichtete Telegramm des Reichspräsidenten: „Ich danke Ihnen für die Meldung von erfolgtem glücklichen Stapellauf des Kreuzers „Köln“. Möge der Wille zu treuer Pflichterfülle und opfermühtiger Vaterlandsliebe, der die alte „Köln“ besetzte, auch auf diesem neuen Schiff fortleben. Dem Kreuzer und der Besatzung wünsche ich allezeit glückliche Fahrt!“

Wiederaufnahme der deutsch-litauischen Verhandlungen

Berlin, 24. Mai. Die deutsch-litauischen Verhandlungen sind am Mittwochabend wieder aufgenommen worden. Auf litauischer Seite werden sie durch den Gesandten Litauens in Berlin, Dr. Sidjastauskas geführt.

Hamburger Giftgasunglück und Völkerverbund

Berlin, 24. Mai. Im Zusammenhang mit der Untersuchung über d. Giftgasunglück in Hamburg hält man es, wie die „Tägl. Rundschau“ berichtet, in Berliner diplomatischen Kreisen für gänzlich ausgeschlossen, daß der Völkerverbund mit dieser Angelegenheit befaßt werden könnte. Eine amtliche Untersuchung des ganzen Vorfalles sei im Gange, deren Ergebnis abzuwarten bleibe. Sollten sich tatsächlich Verstöße gegen das Kriegswaffenabkommen und sonstige internationale Abmachungen herausstellen, wofür Anzeichen bisher nicht vorliegen, so würde gegen die Schuldigen nach den Bestimmungen des Strafrechtbuchs vorgegangen werden. Die Tatsache, daß die Firma Phosgen gelagert habe, bedeute allein keinen Verstoß gegen die bestehenden Bestimmungen, da der Handel mit Phosgen zu industriellen Zwecken für deutsche Firmen international anerkannt sei.

Chamberlain über Englands China-Politik

London, 23. Mai. Außenminister Sir Austen Chamberlain teilte heute im Unterhaus mit, daß, soweit ihm bekannt sei, kein britischer Untertan während der Zwischenfälle in Tsinkianu Schaden erlitten habe. Auf eine weitere Frage erklärte er, daß die Politik Großbritanniens gegenüber den streitenden Parteien in China unverändert bleibe und die britische Regierung nicht die Absicht habe, sich in irgendeiner Form in den chinesischen Bürgerkrieg einzumischen. Die britische Regierung habe den Wunsch, ein friedliches und geeintes China zu sehen. Alle militärischen Maßnahmen Großbritanniens in China seien lediglich zum Schutz von Leben und Eigentum seiner Untertanen erfolgt.

Sendefolge der Südd. Rundfunk U.-G. Stuttgart

Freitag, 25. Mai: 12.15: Landwirtschaftsamt, 12.30: Wetterbericht, Schallplattenkonzert, 13.50: Nachrichtenabend, 16.15: Nachmittagskonzert, 18.00: Bettagabe, Wetterbericht, Landwirtschaftsamt, 18.15: Vortrag: Ein Streifzug durch die Simulation (Freiburg), 18.45: Vortrag: Der Verkaufsabschluß, 19.15: Englischer Sprachunterricht für Anfänger, 19.45: Ueberblick über die Hauptveranstaltungen der kommenden Woche, Bettagabe, Wetterbericht, 20.00: Urlaub nach dem Papstreich, familiäre Oper, 20.50: Konzert des Ballett-Kammerorchesters, 21.50: Konzert, Nachrichtenabend. Samstag, 26. Mai: 12.30: Wetterbericht, Schallplattenkonzert, 13.50: Nachrichtenabend, 14.00: Jugendsunde, 15.00: Unterhaltungskonzert, 18.00: Bettagabe, Wetterbericht.

18.15: Vortrag: Die soziale Lage der Bauern (Freiburg), 18.45: Vortrag: Die Stellung der Frau in der Ehe nach dem geltenden Recht, 19.15: Vortrag: Der Staatsbürger und das amtliche Schrifttum, 19.45: Bericht des Landesarbeitsamts Südwestdeutschland, Anschließend: Bettagabe, Wetterbericht, Sportfunkdienst, 20.15: Das Eigentums, Kupfspiel, Anschließend: Nachrichtenabend, Konzertsinf. Ab 00.30: Versuch der Uebertragung amerikanischer Sender.

Die neueste „Funk-Illustrierte“ (20 S.) stets vorrätig bei G. W. Zaijer-Magold.

Sport

Die erste Fahrt des Opelraketenwagens

Auf der Ausradbahn in Berlin fand am Mittwoch vormittag die erste offizielle Fahrt des Opelraketenwagens statt. Die Vorführung ist voll gelungen. Fritz v. Opel startete im Wagen um 10.45 Uhr und durchfuhr die Bahn mit einer Höchstgeschwindigkeit von 195 Kilometern. Um nicht Unbeteiligte zu gefährden, war der Start 100 Meter von der Tribüne entfernt worden. Die geladenen Gäste und die Anwohner nahmen ihn zuerst durch plötzlichen Knall wahr. Gleich darauf fauste der Wagen auch bereits mit einem riesigen Feuer- und Rauchschweif vorbei. Nach der Fahrt wurden Fritz v. Opel, Sander und Ballers stürmisch gefeiert. Als Gäste waren u. a. anwesend Reichsfinanzminister Dr. Köhler, Reichsernährungsminister Schiele, Staatssekretär Zweigert vom Reichswehrministerium, Major von Hindenburg, Staatssekretär Rumbier von der Reichsbahn.

Vor der Fahrt schilderte Fritz von Opel, wie die Erfinder sich den weiteren Fortgang ihrer Arbeiten denken. Die Entwicklung der Geschwindigkeitssteigerung soll in sieben Stufen vor sich gehen, zunächst soll der Geschwindigkeitsrekord überboten werden. Von der dritten Stufe ab wird der Flug in Angriff genommen werden, um Flugzeuge mit 300 bis 400 Kilometer Geschwindigkeit fliegen zu lassen. Die 5. Stufe soll den Uebergang zu bemanneten Raketen und die 6. Stufe das für Höhenflug geeignete Flugzeug bringen, das die Höhen von 20 bis 30 Kilometer und Geschwindigkeiten von mehr als 1000 Kilometer erreichen soll. Die Erfinder glauben, daß es im Bereiche der Möglichkeit liegt, einen Flug um die Erde in weniger als einem halben Tag zurückzulegen. Die 7. und letzte Stufe soll der fortwährenden Steigerung der Geschwindigkeit und der erreichbaren Höhen gelten. Hier bietet sich dann vielleicht die Möglichkeit zu dem berühmten Westraumschiff. Fritz von Opel gab seiner Ueberzeugung Ausdruck, daß die erste bis 5. Stufe in weniger als einem Jahr erreicht sein werde. Für die 6. und 7. Stufe rechnet man damit, daß sie in höchstens 6 Jahren erreicht sein wird.

186 000 Turnerquartiere in Köln. Dem Kölner Wohnungsausschuß für das 14. Deutsche Turnfest ist es gelungen, bereits 186 000 Quartiere zu schaffen, also mehr als bis jetzt Anmeldungen von Turngästen vorliegen.

Olympisches Hockeyspiel. Im letzten Spiel Deutschlands gegen Frankreich siegte die deutsche Mannschaft 2:4. Indien - Schweiz 6:0 (2:0), Belgien - Oesterreich 4:0. Die Indier haben sich als die besten Hockeyspieler der Welt erwiesen.

Die Bremenflieger sind am 22. Mai in Montreal (Kanada) eingetroffen und festlich empfangen worden.

Associated Press meldet, die „Bremenflieger“ beabsichtigen am 9. Juni mit dem Lloyd-Dampfer „Kolumbus“ von Neuyork in ihre Heimat zurückzukehren.

Nobile vor dem Polartag. General Nobile ist zum Polartag gerufen. Er teilt mit, daß er beabsichtigt, 30 bis 40 Stunden in der Luft zu bleiben. Am Pol sollen zwei Mann, der Meteorologe Malmgreen und der Ingenieur Trojani vom Luftschiff aus in einem Gummiboot niedergelassen werden. Falls der Wind für den Nordpolflug nicht günstig ist, will Nobile zunächst nach der Nordküste Grönlands fliegen.

Die „Halla“ ist am Mittwoch früh 7.40 Uhr bei günstigem Wetter von Königsbuch in gerader nördlicher Richtung dem Pol entgegen abgeflogen.

Die Polarflieger auf dem Weg nach Berlin. Die Polarflieger, Hauptmann Wilkens und Leutnant Gerson, die am Dienstag festlich in Bergen empfangen worden sind, werden nach einem kurzen Aufenthalt in Oslo und Kopenhagen am 30. Mai in Berlin erwartet, wo ihnen ein würdiger Empfang bereitet werden wird. Von der „Aeroartis“ werden u. a. Prof. Gerson und Hauptmann Brunen den Polarfliegern entgegensteigen, um sie von Kopenhagen aus zu geleiten. Ein Geschwader deutscher Flugzeuge wird außerdem von der deutsch-dänischen Grenze an die Flieger bis zur Reichshauptstadt entgegensteigen. Am 30. Mai, abends, findet eine erste Begrüßung im Aero-Klub statt. Am 31. Mai ist ein Empfang beim Reichspräsidenten v. Hindenburg vorgesehen. Nachmittags hält Wilkins dann einen Vortrag über die Ergebnisse seines kühnen Fluges. Am 1. Juni werden die beiden Flieger Gäste der Stadt Berlin sein.

Unterseeboote für die Polarforschung? Der amerikanische Polarflieger Wilkins, der in den nächsten Jahren verschiedene Forschungsreisen zum Südpol zur meteorologischen Erforschung plant, um den Einfluß der Polarverhältnisse auf die Klitterung usw. zu untersuchen, macht den Vorschlag, solche Forschungen mit dem Tauchboot auszuführen. Tauchboote werde es z. B. möglich sein, auf der Strecke Alaska-Spitzbergen den Eisbindernissen aus dem Weg zu gehen. Besondere Bedeutung mißt Wilkins diesen Forschungen bei hinsichtlich der in gewissen Abständen sich wiederholenden Trockenjahre, und es erscheint ihm möglich, die Trockenzeiten vorauszusagen, so daß den ungeheuren Schädigungen eines Trockenjahres durch rechtzeitige Wasserfontänen, künstliche Bewässerung usw. entgegengewirkt werden könnte.

Handel und Notrohre

Berliner Dollarkurs, 23. Mai. 4,1725 G., 4,1805 B. 6 v. H. Dt. Reichsanl. 86,75. Abf.-Anl. 1 51,25. Abf.-Anl. 2 53,50.

Berliner Geldmarkt, 23. Mai. Tagesgeld 5-7 v. H., Monatsgeld 7,5-8 v. H., Privatdiskont 6,75 v. H. kurz und lang, Warenwechsel 6,875 v. H.

Amerikanische der Stadt Berlin. Die Stadt Berlin hat mit amerikanischen Banken eine 6prozente, in 30 Jahren zu tilgende Anleihe von 15 Millionen Dollar abgeschlossen.

Die belgischen Ausfuhrzölle auf Landwirtschaftliche Erzeugnisse sollen auf 1. Januar 1929 aufgehoben werden.

Deutsche Auswanderer nach Amerika. Im Januar d. J. sind nach dem Stat. Reichsamt 5172 Deutsche nach Uebersee ausgewandert (gegen 3964 im Dezember und 5041 im Januar 1927). Ueber Bremen gingen 3183 oder 1,66 mal so viel Personen wie über Hamburg, von wo 1917 Personen ausgewandert. Von den Auswanderern waren 2862 Männer und 2310 Frauen.

Folgen des Schifferausstands für Holland. Infolge des Streiks der deutschen Rheinschiffer sind die Kohlenverschiffungen nach Rotterdam etwa auf den fünften Teil der gewöhnlichen Verschiffung zurückgegangen. Die Rotterdammer Steinkohlen-Handelsvereinigung hat sich deshalb genötigt gesehen, 600 Arbeiter zu kündigen, bis die deutsche Rheinschiffahrt wieder im Gang sein wird. Die Verhandlungen im Schifferstreik blieben bis jetzt ergebnislos.

Wer seine Blumen liebt

gibt Ihnen nicht nur Wasser, sondern weiß, daß Sie auch kräftige Nahrung bedürfen. Geben Sie deshalb alle 14 Tage ein Messerpfingst-Narröl in das Gießwasser, dann erhalten Sie wundervolle Topfpflanzen. Dose 50 Pfg. erhältlich in Drogerien, Apotheken, Blumen- und Samenhandlungen.

Neuer Schiedspruch in der württ. Textilindustrie. In dem Bohnstreit wurde ein neuer Schiedspruch gefällt, der für die Ortsklasse I einen Spitzenlohn von 68 $\frac{1}{2}$ für die Ortsklasse 2 65 $\frac{1}{2}$ vorsieht. Gegenüber dem alten Schiedspruch, der im ganzen 4 $\frac{1}{2}$ Lohnhöhung vorsah, bringt der neue Schiedspruch einen weiteren Pfennig Aufbesserung, also im ganzen 5 $\frac{1}{2}$ Erhöhung der Textilarbeiterlöhne. Die Arbeitszeit wurde im alten Schiedspruch auf 54 Stunden festgesetzt, im neuen Schiedspruch auf 51 Stunden. Regelmäßig ist die Arbeitszeit 48 Stunden, sie kann im Einvernehmen mit dem Betriebsrat bis auf 51 Stunden ausgedehnt werden. Ueber die Bezahlung des Ueberstundenzuschlags enthält der Schiedspruch anscheinend keine Bestimmungen. Die Erklärungsfrist läuft bis Donnerstag 12 Uhr. In der Akkordfrage wurde, wie von anderer Seite berichtet wird, der Satz auf mindestens 15 v. H. festgelegt. Die Betriebsvertrauensleute haben dem Schiedspruch anscheinend keine unzulässigen Stimmen angenommen. Wenn bis Donnerstag die Arbeitgeber nicht zugestimmt haben, soll von Arbeitnehmerseite die Verbindlichkeitserklärung beantragt werden.

Stuttgarter Börse, 23. Mai. Obwohl die heutige Börse immer noch Zurückhaltung übte, war eine Besserung der Gesamtstimmung nicht zu verkennen, was indes weniger in Kurssteigerungen, als in einer kleinen Zunahme des Geschäftes zum Ausdruck kam. Die freundliche Tendenz hielt bis zum Schluß an. Württ. Vereinsbank, Filiale der Deutschen Bank.

Frankfurter Getreidebörse, 23. Mai. Weizen 26.5, Roggen 28—28.25, Hafer incl. 28—28.5, Mais für Futterweide 25. für an-

dere Zwecke 25, Weizenmehl südb. Spez. 0 38—39.25, Roggenmehl 39.5—40, Weizenkleie 14.85—15, Roggenkleie 17.5—17.75. Tendenz: ruhig.

Berliner Getreidebörse, 23. Mai. Weizen märt. 26.20—26.50, Roggen 28.50—28.70, Sommergerste 25.20—29, Mais 23.70—24, Weizenmehl 32.75—36.50, Roggenmehl 38.25—39.50, Weizenkleie 27.25, Roggenkleie 18.75—19.

Worheim, 23. Mai. Schlachtviehmarkt. Auftrieb: 10 Ochsen, 9 Kühe, 36 Rinder, 8 Färren, 10 Kälber, 389 Schweine. Preise: Ochsen 1. 55—57, 2. 52—54, Färren 1. 50—52, 2. und 3. 48—46, Kühe 2. und 3. 40—28, Rinder 1. 58—61, 2. 55—57, Schweine 1. 60—62, 2. 60—62, 3. 57—59 $\frac{1}{2}$. Marktverlauf: mäßig belebt.

Biehpreise, Herrenberg: Trächtige Kühe 530—620, Milchkühe 480—560, Schlachtkühe 320—470, Kälbinnen 530—650, Jungrinder 190—580. — **Murrhardt:** Ochsen und Stiere 230—700, Kälbinnen und Rinder 240—610, Kühe 300—620. — **Kostweil:** frächtige Arbeitspferde 650—1180, ältere 180—450, fette schwere Ochsen 800 bis 950, Ansehlinge 900—1120 das Paar, trächtige Kühe 480—650, Wurfkühe 200—280, Kälbinnen 520—725, Jungrinder $\frac{1}{2}$ —1jährig 180—300, 1—2jährig 300—500, Färren 750—820. — **Sigmaringen:** Kühe 300—500, Kühe mit Nachkommen 650, Rinder 200—500. — **Weilberstadt:** Ochsen 680—860, Stiere 360—680, Kühe 280—660, Kälbin 400—690, Einsteilvieh 154—260 $\frac{1}{2}$ das Stück.

Schweinepreise, Heiden: Milchschweine 17—28, Käufer 37. —

Ludwigsburg: Milchschweine 16—30, Käufer 40—45. — **Riedlingen:** Milchschweine 18—25, Mutterchweine 124—142. — **Kostweil:** Milchschweine 15—22. — **Sigmaringen:** Milchschweine 15 bis 25. — **Tübingen:** Milchschweine 15—22. — **Herrenberg:** Milchschweine 20—29, Käufer 35—47. — **Murrhardt:** Milchschweine 15—35. — **Oberkornfeld:** Milchschweine 18—27. — **Schwennigen:** Milchschweine 15—20. — **Tellnang:** Ferkel 18—25. — **Waldsee:** Milchschweine 21—27. — **Weilberstadt:** Käufer 32—60, Milchschweine 17—32 $\frac{1}{2}$ d. St.

Freudpreise, Heiden: Weizen 14.50, Roggen 14.50, Gerste 14 bis 14.50, Hafer 13—13.80. — **Leinfelden:** Gerste 15, Hafer 14 bis 14.50. — **Riedlingen:** Gerste 14—14.40, Hafer 12.80, Weizen 10.30. — **Saulgau:** Weizen 14, Roggen 13.50, Gerste 14.30, Hafer 12.50, Dinkel 10.50—10.70. — **Tübingen:** Weizen 13.60—15.50, Gerste 14, Hafer 13.50—14. — **Ulm:** Weizen 13—14.20, Roggen 13.60—14, Gerste 12.70—14.10, Hafer 12.30—13.40, Kartoffeln 3.50—4 Markt der Sentner.

Auswärts Gestorbene.

Oberkornfeld: Joh. Franz, Straßenwart a. D., 71 J.
Altensteig: Emil Romendy, Schlosser, 52 J.
Calw: Paul Maier, Reservezugführer, 46 J.

Das Wetter

Ueber Mitteleuropa befinden sich einzelne Tiefdruckstörungen, unter deren Einfluß für Freitag und Samstag immer noch unbedeutendes, wechselnd bewölkt Wetter zu erwarten ist.

Rekann wird Ihr Name — Durch gute Reklame!

Unterjettingen.
Die Gemeinde verkauft einen schweren, fetten **Schlachtfarren** 
Schriftliche Preisangebote für den Zentner Lebendgewicht wollen bis spätestens Samstag, den 26. Mai 1928, nachm. 2 Uhr, beim Schultheißenamt eingereicht werden. 2158
Gemeinderat.

Für die aufsehenerregende Erfindung **Der „Waschteufel“** welcher in 6 Minuten 10—12 Hemden oder Ähnliches wäscht, habe ich die **Alleinvertretung** für Nagold und Umgegend übernommen. Der Apparat kann von mir für 15 $\frac{1}{2}$ bezogen werden. Nach auswärts für Nachnahme und Porto 70 $\frac{1}{2}$ mehr. 2155
J. Wierklein, Nagold
Vogelsang 17.

Berliner Illustrierte Zeitung 
Die größte aktuelle Bilderzeitung Europas 
Heute bei Buchhandlung Zaiser 1916

Vorhänge
abgepaßt und am Stück in großer Auswahl.
Paul Räuchle, am Markt, Calw.

4 neue ULLSTEIN SONDERHEFTE für den Magen: 
Des deutschen Volkes Leibgerichte (100 heimatliche Gerichte aus allen Gauen)
Anderer Völker Lieblingspeisen (125 Spezialitäten aus aller Länder Küchen)
Pilz und Pilzgerichte (80 köstliche Rezepte für Pilzgerichte)
Obsteinmachen (verbesserte Neuauflage)
Erhältlich bei:
Buchhandlung Zaiser, Nagold

Den neuen Anzug und Mantel für Pfingsten
kaufen Sie vorteilhaft bei **Paul Räuchle, am Markt, Calw**
2159 Besichtigung ohne jede Verpflichtung erbeten.

2151 **Heute Metzelsuppe** 
Metzelsuppe in der „Linde“.

Pfingstkarten in großer Auswahl bei **G. W. Zaiser**

Grundstück oder Garten, Nähe der Stadt in nur guter Lage zu kaufen gesucht.
Angebote unter Nr. 2160 mit Preis und genauer Lage befördert die Geschäftsstelle d. Blattes.
Niederlage des 1963 **Obernauer Löwensprudels** Natürliche Kohlensäure-Mineralquelle Tafelwasser — Herzlicher seitst bestens empfohlen. **Abgabe ohne Flaschenpfand.** **Franz Rurlenbauer** Gasthof z. „Löwen“ Nagold. Telefon 91.

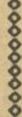
Zimmer in ruhiger Lage sofort zu vermieten. Nähe Stadtbahnhof. Wer? sagt die Geschäftsstelle des Blattes. Suche auf 1. oder 15. Sunizuverlässiges williges **Mädchen** ca. 18 Jahre alt, für Küche und Hausarbeit. **Frau Marie Hegler, Eisenwaren** Sulz a. R. (168)

Schmüdet das Fest mit Maien
Ein Pfingstkränz dem deutschen Christenhaus dargeboten. Mit Bildern von **Ludwig Richter, Rudolf Schärer u. a.** Zu $\frac{1}{2}$ M. 1.20 vorrätig bei **Buchhandl. Zaiser.**

2 Glucken mit Rücken verkauft 2161 **Eugen Rehle.**

Schlacken für alle Zwecke ab verschiedenen Stationen liefern zum jeweiligen Tagespreis 1916 **Fiedler & Pfannkuch** Creglingen (Württ.) Tel. 38.

Haiterbach. 2152 Hochzeits-Einladung.
Wir beehren uns hiemit, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am **Pfingstmontag, den 28. Mai 1928** im Gasthaus zum „Löwen“ heiratstfindenden Hochzeitsfeier freundlichst einzuladen.
Gottlieb Luz  **Christiane Mayer**
Schmied  Tochter des
Sohn des Jakob Luz  **Gottlob Mayer**
Schmiedemeister.  Sägewerkbesitzer.
Kirchgang $\frac{1}{2}$ 12 Uhr
Wir bitten, dies statt jeder besonderen Einladung entgegennehmen zu wollen.

Stati Karten! Beihingen-Rotfelden. Hochzeits-Einladung.
Wir erlauben uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am **Pfingstmontag, den 28. Mai 1928** im Gasthaus z. „Löwen“ in Rotfelden stattfindenden Hochzeitsfeier freundlichst einzuladen. 2039
Friedrich Kübler  **Lina Kübler**
Oberfäger  geb. Kohler
Sohn des  Tochter des
Chr. Kübler, Holz-  R. Kohler, Maurer-
hauer in Beihingen.  meister in Rotfelden.
Kirchgang 12 Uhr.

Die neuen Biblischen Geschichten aus dem Alten und Neuen Testament für die Grundschule umgearbeitet sind gebunden zu Mk. 1.10 vorrätig in der **Buchhandlung Zaiser, Nagold.**

6 Stück eiche Schlafzimmer mit Füllungen, ferner **6 Stück Vollholzzimmer** einfache **Vollholzzimmer** evtl. auch 12 Stück einfache Vollholz-Schlafzimmer gegen Kasse zu kaufen gesucht. Nur äußerste Angebote kommen in Betracht. Schnitzereien dürfen noch nicht angebracht sein, da selbige separat verandt werden müssen. Angebote unter Nr. 2154 an die Geschäftsstelle d. Ztg. erbeten.

Wer einen **Obstgarten** hat oder anlegen will, abonniere bei seinem Postamt für vierteljährlich Mk. 1.25 die Monatschrift **Der Obstbau** Herausgegeben vom Württ. Obstbauverein u. der Landwirtschaftskammer und werde dadurch **Mitglied des Württ. Obstbauvereins e. V.** Beratung in allen Obst- u. Gartenbauangelegenheiten. Verkauf u. Vermittlung von Werkzeugen, Kunstdünger, Baumpflanzmaterialien, Schädlingsbekämpfungsmitteln. — Persönliche Besuche unseres Obstbauinspektors auf Verlangen. Geschäftsstelle: **STUTTGART, Ehingerstr. 15, Tel. 28912**

Der Ber...
in voriger...
täte gut da...
wäre, nicht...
dern irgend...
lungen, wie...
das richtige...
sich, die S...
angesehente...
Amerikas u...
Frankfurt...
gend eines...
die Tagung...
Mit einer b...
Völkerbund...
gen, die sein...
Die Tagung...
ausführlich...
ihr Ergebnis...
klar zu er...
was man üb...
im Namen...
Wirtschaftsa...
Konferenzen...
einberufenen...
ständigen an...
Landwirtsch...
hände und U...
örterungen...
gegenwärtig...
und von E...
werden könn...
gestellt hat...
ein Ereignis...
mung der R...
Regierung h...
geprüft.
Die Bilan...
der Weltwi...
Einfluß auf...
hätte, betrü...
dessen erste...
diese Bilanz...
jänsfigender...
jornis zum...
Wenn m...
wirtschaftsp...
werden will...
ihm zu verk...
torise herab...
aus der Be...
treten, daß...
nati onal...
also an der...
zöfischer...
Die bevorst...
mission in...
nationalen...
Was ma...
war eine st...
Ausführung...
offenständig...
Franzose...
Beachtung a...
Vertreter vo...
ternationale...
Es ist kaum...
der Kohlenf...
Möglichkeit...
kartelle zu...
Verlangen...
allen gute...
fisch-polnische...
schen Kohle...
national...
nach Deut...
nische Regier...
bisher nicht...
Solche Dinge...
ist die ständi...
lich öffentlic...
Wundermach...
lohnend hielt